

**„Und er führte mich wieder zu der Tür des Tempels. Und siehe, da floss ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels nach Osten; denn die vordere Seite des Tempels lag gegen Osten. Und das Wasser lief unten an der südlichen Seitenwand des Tempels hinab, südlich am Altar vorbei. Und er führte mich hinaus durch das Tor im Norden und brachte mich außen herum zum äußeren Tor im Osten; und siehe, das Wasser entsprang seiner südlichen Seitenwand. Und der Mann ging heraus nach Osten und hatte eine Messschnur in der Hand, und er maß tausend Ellen und ließ mich durch das Wasser gehen; da ging es mir bis an die Knöchel. Und er maß abermals tausend Ellen und ließ mich durch das Wasser gehen: Da ging es mir bis an die Knie; und er maß noch tausend Ellen und ließ mich durch das Wasser gehen: Da ging es mir bis an die Lenden. Da maß er noch tausend Ellen: Da war es ein Strom, so tief, dass ich nicht mehr hindurchgehen konnte; denn das Wasser war so hoch, dass man schwimmen musste und nicht hindurchgehen konnte. Und er sprach zu mir: Hast du das gesehen, Menschenkind? Und er führte mich zurück am Ufer des Flusses entlang. Und als ich zurückkam, siehe, da standen sehr viele Bäume am Ufer auf beiden Seiten. Und er sprach zu mir: Dies Wasser fließt hinaus in das östliche Gebiet und weiter hinab zum Jordantal und mündet ins Tote Meer. Und wenn es ins Meer fließt, soll dessen Wasser gesund werden, und alles, was darin lebt und webt, wohin der Strom kommt, das soll leben. Und es soll sehr viele Fische dort geben, wenn dieses Wasser dorthin kommt; und alles soll gesund werden und leben, wohin dieser Strom kommt. Und es werden an ihm die Fischer stehen. Von En-Gedi bis nach En-Eglajim wird man die Netze zum Trocknen aufspannen; denn es wird dort sehr viele Fische von aller Art geben wie im großen Meer. Aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden, sondern man soll daraus Salz gewinnen. Und an dem Strom werden an seinem Ufer auf beiden Seiten allerlei fruchtbare Bäume wachsen; und ihre Blätter werden nicht verwelken und mit ihren Früchten hat es kein Ende. Sie werden alle Monate neue Früchte bringen; denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum. Ihre Früchte werden zur Speise dienen und ihre Blätter zur Arznei.“**

**(Hesekiel 47,1–12 | Lutherübersetzung 2017, © Dt. Bibelgesellschaft)**

Liebe (Hochschul-)Gemeinde,

I.

Seid ihr schon einmal am Toten Meer gewesen? An diesem tiefstgelegenen See der Erde, dessen Wasser einen 10x so hohen Salzgehalt hat wie das Mittelmeer?

Einmal baden im Toten Meer. Sich treiben zu lassen, ohne unterzugehen. Vielleicht sogar im Wasser Zeitung lesen – das ist ja der Klassiker im Toten Meer. Oder einfach den wohltuenden Effekt genießen, den das Wasser und der Schlamm auf die Haut haben.

Aber nicht zu lange im Wasser bleiben – empfohlen wird etwa eine Viertelstunde. Denn am Ende ist das Tote Meer nicht nur tot – und damit weitgehend frei von tierischem Leben. Sondern es ist auch aggressiv und lebensfeindlich. Der menschlichen Haut wird auf Dauer Wasser entzogen. Und schon kleinste Wunden brennen heftig.

Seid ihr schon mal am Toten Meer gewesen? – Wenn nicht, dann solltet ihr es nicht zu weit herausschieben. Denn der Wasserspiegel des Toten Meers sinkt jährlich um etwa einen Meter. In rund 100 Jahren wird vom Toten Meer wahrscheinlich nur noch eine sirupartige Grütze übrig sein. Dann wird es mit dem Schwimmen und den Fotos mit Zeitung in der Hand schwierig werden.

II.

Der Prophet Hesekiel und seine Zeitgenossen hatten natürlich anderes im Sinn, wenn vom Toten Meer die Rede war. Als Menschen, die in unwirtlicher Landschaft überleben mussten, war das Tote Meer vor allem eins: Tot. Unbrauchbar. Es war kein Süßwassersee, aus dem man Trinkwasser hätte schöpfen können oder mit dem man die Felder hätte bewässern können. Und nicht einmal Salzwasserfische, die man fürs Abendessen hätte fangen können, überlebten hier.

Diese Salzlake mitten in der Hitze war für die Menschen damals also Inbegriff für alles, was nicht fürs Leben half, sondern im Zweifelsfall sogar das Leben gefährdete. Das Tote Meer – ein totes, tötendes, jedenfalls nicht lebensfreundliches Meer.

III.

Nun war für diejenigen, an die sich der Prophet Hesekiel wandte, ein Ausflug zum Toten Meer ohnehin keine Option, da sie sich alle miteinander im Exil in Babylon befanden – weit weg vom gelobten Land, weit weg vom Toten Meer.

Dabei steckten sie alle gemeinsam in der größten nur denkbaren Glaubenskrise. Es war ja nicht nur so, dass sie für Jahre und Jahrzehnte im Ausland leben mussten. Sondern schlimmer noch: der Ort der Gegenwart Gottes unter den Menschen, der Tempel, war zerstört. Und Hesekiel hatte das mit einer Vision vom Auszug der Herrlichkeit Gottes aus dem Tempel vor dessen Zerstörung noch anschaulich allen vor Augen gestellt.

Wo aber war Gott nun hin? Wo konnten Menschen ihm begegnen? Wo konnten sie mit ihm in Kontakt treten und auch die Sünde sühnen lassen, die sie auf sich geladen hatten? Die Dramatik der Situation wäre für uns vielleicht vergleichbar mit einem Zustand, bei dem uns Taufe, Beichte und Abendmahl genommen wären.

IV.

Erschwerend kam nun noch hinzu, dass Hesekiel und seine Zuhörer ja nicht versehentlich in Babylon gelandet waren. Es war kein Missgeschick. Auch nicht bloß ein Schicksalsschlag. Sondern es war Folge eines Lebens ohne Gott und gegen Gott.

Sie waren gewarnt worden und hatten trotzdem weitergemacht und waren nicht umgekehrt. Und jetzt saßen sie in Babylon und ihr Leben fühlte sich so tot an, wie das Tote Meer tot war. Wie jenes aussah wie Wasser, sich aber nicht als Wasser gebrauchen ließ, war das Leben der Exilierten auch nur äußerlich ein lebendiges Leben. Wesentliches fehlte.

V.

Wenn ich an mein, an unser Leben denke, dann gewinne ich den Eindruck, dass das Tote Meer auch für unser Leben ein ganz gutes Sinnbild sein könnte.

Ich denke etwa an die Kommunikationsmöglichkeiten in den sozialen Medien. Die könnten ja durchaus das Salz in der Suppe unseres Lebens sein, uns helfen, mit Menschen an anderen Orten in Kontakt zu sein. Aber wir erleben doch zunehmend, dass das ziemlich lebensfeindliche Räume sind. Und dadurch, dass wir oft nicht davon loskommen, weiter- und weiter zu scrollen, wird aus dem Salz in der Suppe ein Meer, das uns faktisch das Leben entzieht.

Oder ich denke an all das, was wir sonst für Highlights unseres Lebens halten, was uns aber bisweilen die Zeit nimmt, um auf Gott zu hören, nach ihm zu fragen, mit ihm zu reden, das zu tun, was ihm, Gott, wichtig ist.

Ja, manchmal kommt mir mein Leben so vor, als hätte ich Durst, Lebensdurst, und würde versuchen, auf verschiedenen Wegen diesen Durst durch einen kräftigen Schluck aus dem Toten Meer stillen. Und erst, wenn ich es im Mund habe, merke ich, wie ungenießbar das ist.

VI.

„Seid ihr eigentlich schon mal am Toten Meer gewesen? Wenn nicht, dann müsst ihr euch beeilen!“

Der, der sich jetzt mit diesen Worten in unser Nachdenken einschaltet, ist der Prophet Hesekiel. Und ihm geht es nicht um geologische Entwicklungen rund um dieses Naturschauspiel.

Sondern er nutzt das Bild vom Toten Meer, um seinen Zuhörern deutlich zu machen: Es beginnt etwas Neues, etwas Gutes. Gott kommt heilvoll zu euch, meint es gut mit euch und schafft etwas ganz Neues.

VII.

In seiner Vision sieht Hesekiel einen Fluss vom neu gebauten Tempel ausgehen. Ja, Gott ist wieder in der Mitte seiner Leute. Er ist heilvoll und lebensspendend für sie da. Und vom Tempel und von Gott her bricht sich dieser Fluss, dieser Strom nun eine Bahn bis zum Toten Meer und schenkt dieser staubigen, kargen Landschaft Wasser in Fülle.

Und während es bisher so war, dass das kostbare Wasser des Jordans im Toten Meer ungenießbar wird, ist es nun genau andersherum. Das Wasser, das von Gott her ins Tote Meer fließt, verwandelt das Tote Meer nun in ein Meer des Lebens. Fische finden dort wieder einen Lebensraum.

Das, was absolut lebensfeindlich schien, wird durch Gottes Gegenwart zu einem Ort des Lebens. Nimmt man einmal die Bildwelt dieses Prophetenwortes auf, dann gilt tatsächlich: Wenn ihr das Tote Meer noch so sehen wollt, wie es ist, dann beeilt euch, denn Gott selbst wird lebensfeindliche Orte wie diesen mit Leben erfüllen!

VIII.

Und damit berührt sich diese Vision mit der Jahreslosung dieses Jahres aus der Johannesoffenbarung, wo es heißt: *„Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der*

*Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.*“ (Offenbarung 21,5f., Lutherübersetzung 2017).

In einer Zeit, in der wir bisweilen versalzene Suppen auslöffeln müssen, weil wir zu viel von dem haben, was eigentlich gut für uns ist, schenkt Gott uns klares Lebenswasser ein. Wo wir unseren Lebensdurst mit diesem und jenem und morgen noch etwas Neuem zu stillen versuchen, was aber nur noch mehr Durst macht, lässt er uns aus der Quelle lebendigen Wassers trinken.

IX.

Ob ihr tatsächlich einmal ans Tote Meer fahrt, könnt ihr am Ende natürlich ganz frei entscheiden. Bis wir aus geologischen Gründen nicht mehr darin schwimmen können, wird es voraussichtlich noch ein wenig dauern. Und die Vision des Hesekeel, in der das Tote Meer verwandelt wird, zielt wohl letztlich auf die Zeit, in der Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schafft.

Das Tote Meer ist sicherlich ein reizvoller Ort, aber euer Lebensglück oder gar euer Leben hängt nicht davon ab, ob ihr einmal dort wart oder nicht.

Dagegen ist es wichtig, dass ihr zur Stillung eures Lebensdurstes nicht auf das Zuviel unserer Zeit zurückgreift: zu viel Information, zu viel Unterhaltung, zu viel Ich, zu viel Konsum – und am Ende doch feststellt, dass dieses Zuviel ungenießbar ist wie ein Schluck aus dem Toten Meer. Entscheidend ist, dass ihr stattdessen wie heute Morgen immer wieder zu Jesus Christus kommt. Der sagt:

*„Wer [...] von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“* (Johannes 4,14).

Amen.